



Dubai hat sich in den letzten 25 Jahren zur Drehscheibe des Handels in Mittelost entwickelt. Im Vordergrund der kleinere von zwei Häfen

Kludi Middle East

كلودي في دبي

Global denken – lokal handeln, das ist die Devise vieler deutscher Unternehmen, die zunehmend international tätig werden. So sind beispielsweise Armaturen „Made in Germany“ inzwischen weltweit anzutreffen. Die Nähe zum Marktgeschehen veranlaßte Kludi zur Eröffnung eines „Tochterunternehmens“ in den Vereinigten Emiraten.

Gleichgültig, zu welcher Tageszeit man mit dem Flugzeug in Dubai einschwebt, es ist immer ein überraschendes Erlebnis. Nach dem stundenlangen Flug über Wüste oder Meer ist es bei Nacht das Lichtermeer und bei Tag die mo-

derne Architektur, die das Bild dieser Stadt mit dem immensen Wachstum prägt. Dubai, Hauptort eines der sieben in politischer Union vereinigten Emirate, entwickelt sich zur Drehscheibe des Warenverkehrs in Mittelost. Seine strategisch günstige Lage zu den Staaten mit den weltgrößten Ölvorkommen, zum indischen Subkontinent, zum Nachbarn Iran und zu den ostafrikanischen Ländern mit traditionellen Bindungen veranlaßte den Mendener Armaturenhersteller Kludi* zur Gründung einer selbständigen Vertriebsgesellschaft.

Wurzeln in Deutschland

Seine Ursprünge hat das Unternehmen in der 1926 von Franz Scheffer sen. im westfälischen Menden gegründeten Fabrik sanitärer Zubehörteile „Scheffer-Armaturen“. Sohn Paul, der 1948 ins Unternehmen eintrat, veranlaßte im Jahre 1965 den Kauf der Firma Klusendick, dessen Name dem Markennamen Kludi zugrundeliegt. Zu dieser Betriebsstätte kam 1970 eine neue Fabrik in

Fröndenberg hinzu. Und nach der Wende übernahmen die Mendener 1990 die Armaturenfabrik im thüringischen Eisenberg (siehe SBZ 9/91, „Arbeitsplätze gesichert“). Ein Jahr später, nach der Übergabe des Unternehmens an Franz Scheffer jun., gelangte man in der Chefetage zu der Einsicht, daß man nicht nur in Deutschland produzieren und in alle Welt verkaufen kann. Vielmehr ist es – besonders was die Märkte in den ehemaligen sozialistischen Staaten anbelangt – wichtig, vor Ort zu produzieren. Dadurch können einerseits landesspezifische Eigenarten berücksichtigt werden, andererseits werden Arbeitsplätze erhalten, die die Kaufkraft sichern helfen. Und schließlich ist man bei dem zukunftsreichen Wachstumsmarkt in Osteuropa von Anfang an dabei.

International dabei sein

So gesellten sich zu den Stammwerken und der bereits 1980 in Hornstein, Österreich, gegründeten Produktionsstätte zwei weitere, die eine in Diósd, Ungarn (1993), die andere in Opole, Polen (1996). Als selbständig operierende Vertriebsgesellschaften

* Kludi-Armaturen, 58706 Menden, Fax (0 23 73) 90 44 70



Der Vertrieb der Kludi-Armaturen erfolgte bis Mitte Februar 1997 über die örtliche Vertretung Hammam (v. l.: Suleiman Farah und Andreas Breidenbach, Kludi-Dubai, Jiryis Shammass, Hammam-Manager, Wolfgang Semnet, GL Marketing Kludi-Gruppe)

kamen im Laufe der Jahre Niederlassungen in Frankreich, Italien, Slowenien, Spanien, Tschechien, den Niederlanden und der Slowakei hinzu. Somit ist aus dem mittelständischen Firmenverbund die international operierende Kludi-Gruppe geworden, deren 1300 Mitarbeiter im letzten Geschäftsjahr Küchen- und Badarmaturen im Wert von 360 Millionen Mark fertigten und verkauften. Damit zählt das Unternehmen im Bereich Sanitärarmaturen zu den drei führenden Herstellern Deutschlands. Im Sektor Küchenarmaturen steht es, so Geschäftsleitungsmitglied Wolfgang Semnet, gar an erster Stelle. In Zukunft will man allerdings verstärkt im Badbereich tätig werden. „Die Produktionslinien stehen jedenfalls zur Verfügung“, so Semnet, „und der Standort Dubai soll uns bei dieser Zielsetzung helfen“.

Das Morgenland boomt

Der Markt für Badarmaturen ist im Mittleren Osten groß, verfügen doch die meisten der dortigen Wohnungen über mindestens zwei Bäder und Häuser sowie Villen bis zu vier. Auch das Objektgeschäft – öffentliche Bauten, Hotels, Siedlungen – ist steigungsfähig. Um aber schnell über die Bedürfnisse des Marktes informiert zu sein und entsprechend reagieren zu können, muß man nahe am Marktgeschehen sein. Zwar unterhält das Mendener Unternehmen bereits seit 1965 intensive Geschäftsverbindungen zum Mittleren Osten, zunächst durch Agenten, dann durch Handelsvertretungen, doch ist man überzeugt davon, daß eine eigenständige Vertriebsniederlassung effektvoller scheint. Daher wurde im März dieses Jahres im Beisein von 120 Gästen aus Wirtschaft, Politik und Handel der gesamten Region mit Dubai die achte Auslandsniederlassung eröffnet.

Ahlan wa Sahlan** in Dubai

Ebenso wie Hongkong und Singapur waren die arabischen Scheichtümer der Nordküste der arabischen Halbinsel Stützpunkte des britischen Empires. Und der britische Einfluß ist bis heute zu spüren. Dies, vor allem aber die Weitsicht der Mitglieder der Herrscherfamilie des Emirats sind die Ursache für die rasche Entwicklung des Scheichtums. Da – im Gegensatz zu verschiedenen anderen Ländern am Persischen Golf – die Mitte der sechziger Jahre gefundenen Erdölvorkommen in relativ kurzer Zeit erschöpft sein werden, veranlaßten die Scheichs, den vom Verkauf des Öles erzielten Gewinn in die Infrastruktur zu investieren. So entstand u. a. eine 100 km² große Freihandelszone, in der ausländische Unternehmen zoll- und steuerfrei handeln und ihre Gewinne ohne Einschränkung ausführen dürfen. Zudem wurde eine nach ISO zertifizierte Logistik geschaffen, die Dubai bereits zwei Jahre hintereinander den Titel „Bester Seehafen in Mittelost“ einbrachte. Dies zeigt sich beispielsweise darin, daß der Warentransfer im Seehafen maximal 24 Stunden, der vom Flug- zum Seehafen oder umgekehrt maximal 4 Tage dauert. Und das bei über 125 Schifffahrtslinien, von denen im Jahre 1995 über 9000 Schiffe in einem der 102 Tiefwasser-Anlegestellen festmachten, im Durchschnitt also ein Schiff stündlich. Damit stand Dubai allein bei der Container-Abfertigung auf Platz 13 der

Weltliste. Kein Wunder also, daß die Mendener beeindruckt von diesem Standort waren.

** arabisch: „Herzlich Willkommen“



Das Objektgeschäft bietet in Mittelost einen zukunftssträchtigen Absatzmarkt . . .

Kluidaten

Betriebsgründung: 1926

Mitarbeiter: weltweit 1300

Umsatz: 360 Mio. DM

Betriebsstätten:

Menden, Fröndenberg, Eisenberg, Hornstein/A, Diósd/H, Opole/PL

Vertriebsgesellschaften:

Dubai, Frankreich, Italien, Niederlande, Slowenien, Slowakei, Spanien, Tschechien

Produktpalette:

Armaturen für Küche und Bad, Stangen, Brausen, Ab- und Überläufe

Mit der neuen Niederlassung will es Kludi aber nicht bewenden lassen. So sind bereits Kontakte ins Baltikum geknüpft und für April in Litauen die Eröffnung der dann neunten internationalen Vertriebsgesellschaft vorgesehen. Doch trotz aller Internationalität wird auch zukünftig die Kludi-Gruppe familiär geführt. So ist der Enkel des Firmengründers, Franz Scheffer, geschäftsführender Gesellschafter des Unternehmens. Zur Geschäftsleitung gehören außerdem Willi Beste, zuständig für Finanzen und Controlling, Gerald Ecke, für die Produktion und Wolfgang Semnet, für Marketing und Vertrieb.

ews



. . . Zwar werden derzeit noch Zweigriffarmaturen bevorzugt, doch gewinnen Einhebelmischer zunehmend an Bedeutung